Winterausstellung im k. k. Österreichischen Museum, Büfett, entworfen und ausgeführt von F. Schönthaler & Söhne

(Pinakothek), mit den roten Reitfräcken und bunten Koppeln, ganz in Nachmittagsglanz gebadet. Und dabei so leicht und ruhig aus dem Handgelenk geströmt. Aus dem Nachwuchs erblühen noch einige sehr bemerkenswerte Szenen, wo die Sonne den Ton angibt. Von Robert Engels vier bäuerliche Figuren vor einem Bretterzaun (Familienbildnis genannt), von heller Sonne angestrahlt, ein erster großer Erfolg. Pleuers „Feierabend", wo in der Arbeitshalle Männer sich waschen, draußen aber, von dunklen Pfosten mehrfach durchschnitten, die sonnige Abendlandschaft lacht. Dann Wolffs „Kavalierhäuser" aus der Mansardenzeit, mit einer schönen Breite und Wärme gegeben. Dazu Innenräume, wieder von Wolff und Winternitz, mehr oder weniger bewältigt. Schließlich sei Max Buri erwähnt, dessen große Typengruppe „Nach dem Begräbnis", mit vier schwarzen Zylinderhüten und vier braunen Bratenröcken vor hellem Grunde, mit einer in ihrer absichtlichen Luftlosigkeit ergötzlichen Schärfe gegeben ist. Auch in der graphischen Abteilung fesselt einiges. Zunächst die Reihe lebensgroßer Kohleporträte von Samberger, lauter Münchner Künstlerköpfe, wie Carrière die Pariser Größen gemacht hat. Dann die farbigradierten Phantasieszenen Olaf Langes und allerlei putzige Aventuren von Jul. Diez. Ferner haben die Münchener auch eine ganze kleine Glyptothek mitgebracht .Ihre Plastik, namentlich das Porträt steht auf hoher Stufe. Wie Herm. Hahn die Schädel seiner Büsten modelliert oder diese und jene dem Material gemäß stilisiert, kann als musterhaft gelten. Th. v. Gosen, Bermann (Prinzregent, Defregger), Lang, Behn, Floßmann, Ebbinghaus behandeln die Porträtbüste mit Talent. Gosen und Hahn sind auch vielseitig. Man kennt ja die markigen Plaketten Hahns. Auch sein lebensgroßes Reh in Bronze, sichtlich japanisch empfunden — wenn auch die „Krückln" realistisch bleiben — ist ein Beleg seines Suchens nach immer anderen Wirkungen. Th. v. Gosen erfreut unter anderem durch einen lebensgroßen Perseus in Bronze, mit allerlei Anklängen an altes, dabei aber sehr feinfühlig durchgeformt. Im ganzen eine angenehme und anregende Ausstellung, die dem Begriff „München" voll entspricht.

SEZESSION. Im Jänner-Februar findet ein Gesamtgastspiel der Münchener Sezession statt. Es ist die XXVIII. Ausstellung der Vereinigung. Seit 1894, als die Münchener in ebenso kompakter Phalanx das Wiener Künstlerhaus besetzten, um hier das neue Wort